

In beiden kurzen Notizen wird darauf hingewiesen, dass der Beweis für die von FRÖLICH gegebene Verallgemeinerung der WHEATSTONE'schen Brücke sich auf Grund einer einfachen Ueberlegung führen lasse. Ob in den Zweigen elektromotorische Kräfte vorhanden sind oder nicht, immer ist nur nöthig, dass die Stromstärke in der einen Diagonale unabhängig ist von der Spannung in der anderen, um die bekannte Beziehung zwischen den Widerständen in den Zweigen bestehen zu lassen.

*J. E.*

---

FR. TOMASZEWSKI. Eine einfache KIRCHHOFF-WHEATSTONE'sche Brücke. ZS. f. Unterr. 5, 250, 1892.

Ein Meterstab aus Spiegelglas von einer Längentheilmachine, wie sie in vielen Sammlungen vorhanden ist, wird, ohne ihn für seinen eigentlichen Zweck unbrauchbar zu machen, als Maassstab für die Brücke verwandt, woran sich Fassungen, Messdraht und Schlitten leicht anbringen lassen.

*J. E.*

---

M. WIEN. Ueber Widerstandsmessungen mit Hülfe des Telephons. Wied. Ann. 47, 626—637, 1892.

In Folge der Einwendungen, welche ELSASS (Wied. Ann. 44, 666, 1891) gegen die Bedenken des Verf. in Betreff der Anwendung des Telephons zu Widerstandsmessungen in einzelnen Fällen erhoben hat, werden die Einstellungsfehler theoretisch berechnet, die beim Vorhandensein von Polarisation, Selbstinduction, gegenseitiger Induction und Capacität in einem Zweige der WHEATSTONE'schen Brücke sich ergeben, sowie die Abhängigkeit der Einstellung von der Periode des Stromes und von Obertönen. Bei Anwendung des Differentialinductors von ELSASS entsteht kein methodischer Fehler, wohl aber bei Verwendung der WHEATSTONE'schen Brücke, namentlich, wenn Selbstinduction oder Capacität auftritt, aber auch bei Polarisation. Im letzteren Falle ist der Fehler am geringsten, wenn man auf das Minimum der hohen Obertöne einstellt, bei Versuchen des Verf. liegt er innerhalb 0,1 Proc. Er wächst aber schnell mit der Schwingungsdauer des Grundtones und der Stärke der Polarisation.

*J. E.*

---

CARDEW. On a differential electrostatic method of measuring high electrical resistances. Proc. Roy. Soc. 50, 340—344, 1892. [Elektrot. ZS. 13, 196, 1892 †.]

Die beiden Pole einer gut isolirten Batterie (ca. 400 Zn—Cu-